

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark. Postfachkonto: 404 49 Kln. Girokonto: Kreisparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 60 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 39

Laasphe, Donnerstag den 1. April 1926

51. Jahrgang

Zum Karfreitag.

Der tiefe Ernst der Karwoche, der nun schon seit langen Jahrhunderten die ganze Christenheit umfängt, ist auch in unserer heutigen bewegten Zeit nicht verschwunden, mag sich die Heftigkeit des modernen Verkehrslebens auch noch so sehr bemerkbar machen. Der Charakter der Sprache hat sich eben der Seele eines jeden Christen eingeprägt und er schaut in voller Kraft und Deutlichkeit die erschütternden Szenen, die sich vor bald 2000 Jahren in der heiligen Stadt abspielten.

Wer kann es vergessen, daß der Heiland auf dem Hügel von Golgatha den Kreuzestod erlitt, er, der Schuldlose, der sein Leben dahingab, um die Menschheit von ihren Sünden zu erlösen? In dem Dasein von vielen tausenden Menschen spielen Zerstreuung und Vergnügen die Hauptrolle, aber es kommen doch auch für jeden Menschen Stunden, in denen ihm die Oberflächlichkeit dieser Dinge zum Bewußtsein kommt. Sie vergehen in dem Wesen der Vergänglichkeit, sie werden einfach zu nichts. Doch in dem Menschen, den diese Gedanken überkommen, wird sich wie ein glühendes Feuer der Gedanke regen, was wird aus dir, der du doch auch nur ein Sandkorn in dem Meere der Vergänglichkeit bist, wenn dir die Stunde des Scheidens und des Vergehens naht? Dann versagen die Erinnerungen an alle Freuden dieses Lebens und es wird die Frage lauten, was wird aus uns werden, wie findest du dich mit dem ab, von dem du nichts weißt, ja nicht einmal etwas ahnst?

Dämmert dann Schattenhaft der Karfreitag auf, kommt für den Menschen mit der Erinnerung an Golgatha und den Kreuzestod des Erlösers ein Rückgedanke an sein Lebens- und Liebeswerk, so steigt aus der Verfunkenheit vergangener Tage der einzig wahre Trost auf, nämlich Christus, sein Leidenstod und seine Wiederauferstehung. Durch Christus bist du wieder erlöst und kein Stein kann wegen einer Schuld auf dich geworfen werden.

Im Leben der Christenheit steht unausweichbar und turmhoch die Persönlichkeit unseres Heilandes, dessen Wirken der Erlösung der Menschheit galt. Nicht um Lohn, sondern nur um der Liebe willen! Wenn die Menschen gelernt hätten sich zu bessern und dauernd zu vertrauen, so würden sie auch zu würdigen wissen, was am Karfreitag für sie geschehen ist.

Denkt an Oberschlesien!

Eine Abstimmungsfeier in Oppeln.

Die fünfte Wiederkehr des Tages der Volksabstimmung in Oberschlesien ist in einer arden Rundgebung in Oppeln

Der Schimmelreiter.

Von Theodor Storm.

Und Trini Jans erzählte dem Kinde: „Du weißt“, sagte sie, „ich stand in Dienst bei deinem Großvater, als Hausmagd, und dann mußte ich die Schwestern füttern; der war älter als ich — da war es, es ist granam lange her, aber eines Abends, der Mond schien, da ließen sie die Hofschleuse schließen, und sie konnte nicht wieder zurück in den Hof.“

„Ja, wie sie sagte und mit ihren Fingerringen sich in ihre harten struppigen Haare griff! Ja, Kind, ich sah es und hörte sie selber schreien! Die Gräben zwischen den Fenstern waren alle voll Wasser und der Mond schien darauf, daß sie wie Silber glänzten, und sie schwamm aus einem Graben in den andern und hob die Arme und schlug, was ihre Hände waren, aneinander, daß man es weisser klatschen hörte, als wenn sie beten wollten; aber Kind, beten können diese Frauen nicht. Ich sah vor der Haustür auf ein paar Balken, die zum Bauen angefahren waren, und sah weithin über die Fennen; und das Wasserwies schwamm noch immer in den Gräben, und wenn sie die Arme aufhob, so glitzerten auch die wie Silber und Demanten. Zuletzt sah ich sie nicht mehr, und die Wildgänse und Möwen, die ich all die Zeit nicht gehört hatte, zogen wieder mit Pfeifen und Schnattern durch die Luft.“

Die Alte schweig; das Kind hatte ein Wort sich aufgefangen: „Komme sie beten?“ frag sie. „Was sagst du? Wer war es?“

„Kind“, sagte die Alte, „die Wasserfrau war es; das sind Andinger, die nicht selig werden können.“

„Nicht selig!“, wiederholte das Kind, und ein tiefer Seufzer, als habe sie das verstanden, hob die kleine Brust. „Trini Jans!“ kam eine tiefe Stimme von der Küchentür, und die Alte zuckte leicht zusammen. Es war der Deichgraf Hauke Haien, der dort am Ständer lehnte: „Was redet Sie dem Kinde vor? Ob ich Ihr nicht geboten, Ihre Mären für sich zu behalten oder sie den Vätern und Müttern zu erzählen?“

Die Alte sah ihn mit einem bösen Blick an und schob die Kleine von sich fort: „Das sind keine Mären“, murmelte sie in sich hinein, „das hat mein Großvater mir erzählt.“

„Ihr Großvater, Trini? Sie wollten es ja eben selbst erlebt haben.“

„Das ist egal“, sagte die Alte; aber Ihr glaubt nicht, Hauke Haien; Ihr wollt wohl meinen Großvater noch zum Lügner machen! Dann rückte sie näher an den Deich und reckte die Hände über die Flammen des Feuerlochs.

gefeiert worden. Am 20. März 1921 fand die Abstimmung statt mit dem Ergebnis, daß 717 000 Stimmen für Deutschland und nur 483 000 für Polen abgegeben wurden. Trotzdem wurde Oberschlesien zerrissen und die besten Teile zu Polen geschlagen. Darauf wies auch

Reichsinnenminister Dr. Kütz

in seiner Ansprache hin. „Das Unrecht an Oberschlesien“, wie der frühere britische Ministerpräsident Mac Donald die Zerreißung Oberschlesiens genannt hat — so führte Dr. Kütz aus, — hat Tausende von deutschen Brüdern und Schwestern durch staatliche Grenzen von uns getrennt.

Die Geschichte läßt es auf die Dauer nicht ungefühlt, wenn man willkürlich staatliche Grenzen durch zusammengehörige Volksgebiete zieht, aber durch die Herzen der Menschen und der Volksgenossen kann überhaupt keine Gewalt der Erde eine Grenze ziehen, und so bleiben wir auch mit den staatlich von uns getrennten Deutschen in inniger Gemeinschaft. Wir wissen, daß sie dem Staate gegenüber, dem sie jetzt angehören, ihre staatsbürgerlichen Pflichten erfüllen werden, aber ihr seelisches Menschsein wird dem Deutschum gehören. Wir rufen Ihnen heute zu: Habt Dank für euer Bekenntnis zum Deutschum. Bleibt treu und stark.

Die deutsche Kulturgesellschaft wird niemand zerstören können, fuhr Dr. Kütz fort. Sie hängt nicht ab von der ziffermäßigen Stärke der deutschen Kulturträger, sondern von der Stärke des Kulturwillens und der Kulturkraft, die in ihnen lebendig ist. Wie uns jede kulturelle Unterdrückung der im deutschen Staatsgebiet lebenden Minderheiten, als eines Kulturstaates schlechthin unwürdig, jederzeit fern liegt, so werden wir nichts unversucht lassen, das kulturelle Schicksal unserer deutschen Minderheiten zu erleichtern.

Der preußische Innenminister Severing

sprach im Anschluß daran in einer unter freiem Himmel gehaltenen Versammlung. Er betonte die Stellung Oberschlesiens als Bollwerk im Osten. In dem Kampf um das Deutschum sei erforderlich, was der von uns allen hochverehrte Herr Calonder kürzlich hervorhob: Besonnenheit und Gerechtigkeit. In dieser Erkenntnis werden Sie den Kampf siegreich führen.

Ramel bei Luther.

Herzliche Begrüßungsansprache des Reichskanzlers.

Zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Ramel, der der Reichsregierung einen zweitägigen Besuch abgestattet hat, gab Reichskanzler Dr. Luther ein Festessen, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Der Reichskanzler begrüßte seinen Gast mit einer sehr herzlich gehaltenen Ansprache, in der er u. a. betonte:

Seit zwei Jahren mein Vorgänger und der Reichsaussenminister in Wien festlich empfangen worden, hat sich für

Der Deichgraf warf einen Blick gegen das Fenster; draußen dämmerte es noch kaum. „Kommt, Wienel!“ sagte er und zog sein schwächliches Kind zu sich heran; „komm mit mir, ich will dir drauhen vom Deich aus etwas zeigen! Nur müssen wir zu Fuß gehen; der Schimmel ist beim Schmelzen.“ Dann ging er mit ihr in die Stube und Elfe band dem Kinde die wolkenfarbene Mütze um Hals und Schalter; und bald darauf ging der Vater mit ihr auf dem alten Deiche nach Nordost hin, Jersersand vorbei, bis wo die Watten breit, fast unübersehbar wurden.

Wald hatte er sie getragen, bald ging sie an seiner Hand; die Dämmerung wuchs allmählich; in der Ferne verschwanden alles in Dunst und Duft. Aber dort, wohin noch das Auge reichte, hatten die unsichtbar schwellenden Wattströme das Eis zerrissen, und wie Hauke Haien es in seiner Jugend einst gesehen hatte, aus den Spalten stiegen wie damals die rauchenden Nebel, und daran entlang waren wiederum die unscheinbaren natürlichen Gestalten und Hüpfen gegeneinander und dienerten und dehnten sich plötzlich schreckhaft in die Breite.

Das Kind klammerte sich angstvoll an seinen Vater und bedeckte dessen Hand über sein Gesicht: „Die Seetenfelle!“ rief es zitternd zwischen seinen Fingern; „die Seetenfelle!“

Er schüttelte den Kopf: „Nein, Wienel, weder Wasser, weder noch Seetenfelle; so etwas gibt es nicht; wer hat die davon gesagt?“

Sie sah mit krummem Munde zu ihm herauf; aber sie antwortete nicht. Er strich ihr zärtlich über die Wangen: „Sieh nur wieder hin!“ sagte er, „das sind nur arme hungrige Vögel! Sieh nur, wie jetzt der große seine Flügel breitet; die holen sich die Fische, die in die rauchenden Spalten kommen.“

„Fische“, wiederholte Wienel.

„Ja, Kind, das ist alles lebig, so wie wir; es gibt nichts anderes; aber der liebe Gott ist überall!“

Klein Wienel hatte ihre Augen fest auf den Boden gerichtet und hielt den Atem an; es war, als käme sie erschrocken in einen Abgrund. Es war vielleicht nur so; der Vater blickte lange auf sie hin, er blickte sich und sah in ihr Gesicht; aber keine Regung der verschlossenen Seele wurde darin kund. Er hob sie auf den Arm und steckte ihre verkommenen Händchen in einen seiner biden Wollhandschuhe: „So, mein Wienel!“ — und das Kind vernahm wohl nicht den Ton von heitiger Fröhlichkeit in seinen Worten — „so, warm dich bei mir! Du bist doch unser Kind, unser einziges. Du hast uns lieb.“

Die Stimme brach dem Munde; aber die Kleine brüllte zärtlich ihr Köpfchen in seinen rauhen Bart.

So gingen sie friedlich heimwärts.

Ihr Land, wie für das unsere, die allgemeine Lage zweifellos gebessert. Sie hatten damals gerade die erste Stufe des schweren finanziellen Wiederaufbauwerkes unter der weisen Führung Ihres Vorgängers, des Bundeskanzlers Dr. Seipel, hinter sich. Wir unsererseits stellten noch mitten im ersten Ringen um die Selbstbehauptung auf dem glückselig wieder gewonnenen Boden einer festen Währung. Es ist unverkennbar, daß seit der damaligen Zeit sich die wirtschaftlichen Verhältnisse sowohl in Österreich als auch im Reich wesentlich gebessert haben. Doch auch heute noch bedrängt hüben und drüben wirtschaftliche Not und stellt höchste Anforderungen an das vaterländische Pflichtgefühl aller Volksteile. Allmählich hat auch in Europa nach den starken Gegenstößen der Kriegszeit die Erkenntnis der Notwendigkeit verständnisvoller Zusammenarbeit an Boden gewonnen.

Lassen Sie mich der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Entwicklung sicher und stetig fortschreitet, wenn sie sich auch langsamer vollziehen mag, als wir es wünschen.

Bundeskanzler Dr. Ramel

danke für die herzliche Aufnahme, die er in Berlin gefunden habe, und erklärte dann weiter:

„Die ganze Welt legt nunmehr Wert darauf, der deutschen Mitarbeit teilhaftig zu werden. Ist es nicht ein Zeichen und vielleicht das schönste, dafür, daß jahrelange Finsternis dem hellen Lichte zu weichen beginnt, und wenn auch noch zögernd und schwankend ein neues Europa im Werden ist? Es geht vorwärts auf allen Gebieten des Lebens in unseren beiden Staaten. Wer ist es, der dies bewirkt, dem die Ehre gebührt, diese gewaltige Aenderung in der internationalen Stellung unserer Staaten vollbracht zu haben? Es ist das deutsche Volk, das in den Werkstätten und Laboratorien, in den Kontors und auf den Aedern Deutschlands und Österreichs mit Hammer und Meißel, mit Feder und Pflug, die Geschichte seines Wiederaufstiegs aus tiefster Not verzeichnet.“

Zentrum und Fürstenabfindung.

Ablehnung des Volksbegehrens.

Der Reichsparteiausschuß des Zentrums hat sich jetzt gleichfalls sehr eingehend mit der Frage der Fürstenabfindung beschäftigt. Das Ergebnis der Beratungen wurde in einer Entschließung niedergelegt, in der es heißt:

Der Reichsparteiausschuß stellt nach eingehender Behandlung der Frage der Auseinandersetzung über die Fürstenvermögen einstimmig fest, daß die Reichstagsfraktion als zunächst berufene Instanz der Partei in dieser Frage den Weg gegangen ist, der den Grundfahnen der Partei entspricht. Der Gesetzentwurf, der dem Volksbegehren zugrunde gelegt worden ist, steht zu diesen Grundfahnen im schroffen Widerspruch. Der Reichsparteiausschuß spricht der Reichstagsfraktion sein volles Vertrauen aus.

Nach Neujahr war wieder einmal die Sorge in das Haus getreten; ein Marschflieber hatte den Deichgrafen ergriffen; auch ihm ging es nach am Rand der Grube her, und als er unter Frau Elkes Pflege und Sorge wieder erstanden war, schien er kaum derselbe Mann. Die Mächtigkeits des Körpers lag auch auf seinem Geiste, und Elfe sah mit Besorgnis, wie er allzeit leicht zufrieden war. Dennoch, gegen Ende des März, drängte es ihn, seinen Schimmel zu besteigen und zum ersten Male wieder auf seinem Deich entlang zu reiten; es war an einem Nachmittage, und die Sonne, die zuvor gescheitert hatte, lag längst schon wieder hinter trübem Duft.

Im Winter hatte es ein paar mal Hochwasser gegeben; aber es war nicht von Belang gewesen; nur drüben am andern Ufer war auf einer halben Meile herde Schafe ertrunken und ein Stück vom Vorland abgerissen worden; hier an dieser Seite und am neuen Kooge war ein neuemäntelter Schaden nicht geschehen. Aber in der letzten Nacht hatte ein stärkerer Sturm getobt; jetzt mußte der Deichgraf selbst hinaus und alles mit eigenem Auge besichtigen. Schon war er unten von der Südostseite aus auf dem neuen Deich herungeritten, und es war alles wohl erhalten; als er aber an die Nordostseite gekommen war, dort, wo der neue Deich aus den alten stieß, war zwar der erste unversehrt, aber wo früher der Priel den alten erreicht hatte und an ihm entlang geflossen war, sah er in großer Breite die Grasnarbe zerstört und fortgerissen und in dem Körper des Deiches eine von der Flut gewühlte Höhlung, durch welche überdies ein Gewirr von Mäusenägen bloßgelegt war. Hauke stieg vom Pferde und besichtigte den Schaden in der Nähe; das Mäusenägen schien unverkennbar noch unsichtbar weiter fortzuliegen.

Er erschauerte heftig; gegen alles dieses hätte schon beim Bau des neuen Deiches Obacht genommen werden müssen; da es damals übersehen worden, so mußte es jetzt geschehen! — Das Vieh war noch nicht aus den Fennen, das Gras war ungegohnt zurückgeblieben; wohin er blickte, es sah ihn leer und öde an. Er bestieg wieder sein Pferd und ritt am Ufer hin und her; es war Obbe und er gewahrte wohl, wie der Stom von außen her sich wieder ein neues Bett im Sand gewühlt hatte und jetzt von Nordwesten auf den alten Deich gestochen war; der neue aber, soweit es ihn traf, hatte mit seinem sanfteren Profile dem Anprall widerstehen können.

Ein Haufen neuer Plag und Arbeit erhob sich vor der Seele des Deichgrafen; nicht nur der alte Deich mußte hier verfestigt, auch dessen Profil dem des neuen angenähert werden; vor allem aber mußte der als gefährlich aufgetretene Priel durch neuaufliegende Dämme oder Lahnungen abgeleitet werden.

(Fortf. folgt.)

Es ist mit ihr darin einig, daß in dieser schwierigen Frage eine Lösung gefunden werden muß, die die allgemeine Verarmung des deutschen Volkes und die Pflicht aller Volksgenossen, die Folgen des verlorenen Krieges mitzutragen, in vollem Maße berücksichtigt, aber auch dem in der Verfassung des Deutschen Reiches gewährleisteten Schutz des privaten Eigentums und den christlichen Rechtsgrundsätzen Rechnung trägt. Der Reichsparteiausschuß ist überzeugt, daß die Reaktion mit allem Nachdruck dahin streben wird, eine beiden Notwendigkeiten entsprechende Lösung zum schleunigen Beschluß zu bringen.

Die letzten Reichstagsbeschlüsse. Der Reichstag setzte die Höhe der Umsatzsteuer auf 0,75 Prozent fest. Die völlige Aufhebung der Luxussteuer wurde genehmigt. Weiter beschloß der Reichstag entsprechend den Ausschlußbeschlüssen die Senkung der Zinssteuer. Im Verlauf der weiteren Abstimmung wurde die Verlegung der Zahlungstermine für die Vermögens- und Einkommenssteuer, ferner die Bestimmungen über die Vermögenssteuer, die Aufhebung der Weinsteuern, die Bestimmung über die Schaumweinsteuer und die Aufhebung der Salzsteuer nach den Ausschlußbeschlüssen genehmigt. Schließlich stimmte das Haus auch in dritter Beratung und in den Schlußabstimmungen gegen die Völkischen und Kommunisten bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen der Steuerermäßigungsvorlage zu.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Frühling.

Große Volksgast geht durchs Land und erweckt ein neues Hoff'n, jeder wird davon betroffen, jedem wird ein Trost gesandt, weil es fest und sicher steht: Nach des Winters Not und Bangen, wenn der März zu Ende geht, kommt der holde Lenx gegangen.

Alle Jahre ist es so, und auch heute kam er wieder, Rieg ins Erdental hernieder, siegsbewußt und talenstolz, Freude bringt es dieser Welt, treibt den Winter in die Enge, rüchlos wird der Gestränge abgebaut und kalt gestellt.

Alles wird nun wieder gut, da der Frühling eingetroffen, neue Wege stehen offen, reger wird der Schöpfungsmut. Angeregt zu neuer Tat, daß sie uns zum Segen werde, freut der Landmann seine Saat in die umgefurchte Erde.

Wo' er uns ein Vorbild sein, daß wir keine Mäße scheuen, gilt es edle Saat zu streuen zu des Vaterlands' Gebeiß'n. Also auf zu neuer Tat! Wo' das Schicksal uns vergnügen, daß wir gut bestehen können, wenn der Tag der Ernte naht!

Vieles wird jetzt umgestellt, und im neuen Werdebrange, rücken sich zum Lenx-Empfange Park und Garten, Wald und Feld. Alles pugt man neu heraus nach der Zeit, der winterlichen, und sogar manch altes Haus wird im Frühling neu gestrichen!

Überall in Stadt und Land prüft man seine Stiefelchen, und zum großen Reinemachen regt sich manche fleiß'ge Hand. Wenn im Lenx sich wunderbar die erwachte Flur erneuert, wird gekäubert und geschnitten selbst das alte Inventar!

Und wenn man es recht erwägt, ist es immer gut gewesen, wenn einmal ein großer Regen fortsetzt, was da schädlich ist. Solche Frühjahrs-Reinigung tut sehr wohl und bringt uns weiter, sie bringt wieder neu in Schwung, was im Argen lag. —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 31. März. Als Vorbildung zu einem Mannöver wird morgen Vormittag 9 Uhr von einer Kompanie des Marburger Ausbildungsbataillons, dem eine beauftragte Pionierabteilung beigegeben ist, oberhalb des Wehres über die Bahn eine schwimmende Brücke auf Pontons errichtet werden. Die Mannschaften treffen mit dem 8-Uhr-Zug auf dem Laasphe Bahnhof ein. Die interessante Übung läßt vermuten, daß in der Umgegend unserer Stadt größere Teilmanöver vorgesehen sind.

* Laasphe, 31. März. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in der Sitzung vom 26. März mit der Etablierung 1926/27. Alle Stadtverordneten waren sich darin einig, daß geparkt werden muß und man versuchte an allen möglichen Punkten Abstände in den Ausgaben zu machen. Es gelang jedoch nur Kleinigkeiten zu erreichen, außer an der Straßenbeleuchtung. Hier konnten durch Verhandlung mit Herrn Straß 1100 M. gekürzt werden. Bei der Festlegung der Steuerhöhen kam es noch nicht zu einer Einigung. Vorgehen sind die hohen Sätze vom vorigen Jahr. Die Vertreter von Handel und Gewerbe und auch der Landwirtschaft erklärten, daß sie in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage unter keinen Umständen diese Sätze bewilligen könnten. Herr Welsheimer und auch Herr Baumann schlagen vor, den vorgeschlagenen Reservefonds der Wasserwerkstätte zu den allgemeinen Ausgaben zu verwenden, um damit die hohen Steuerhöhen um 1/5 zu senken. Man konnte sich über diesen Punkt noch nicht einigen und vertagte die Weiterberatung auf Montag den 12. April.

* Laasphe, 31. März. Am Palmsonntag wurden durch Herrn Superintendent Adams in unserer Kirche 31 Knaben und 42 Mädchen konfirmiert.

* Laasphe, 31. März. In einer Marburger Privatanklage, wo er Besserung seines alten Herzeleidens suchte, ist nach langem Siechtum der Rechtsanwalt und Rotor Dr. Parisch von Siegfels im besten Mannesalter gestorben. Sein Tod dürfte in Stadt und Land allgemeines Bedauern hervorrufen, ist doch mit dem Verstorbenen eine laute, charaktervolle Persönlichkeit von vornehmer Denkart, ein Revisorat wie er sein soll, allzu früh dahingegangen. Sein schlichtes, sympathisches Wesen, wie überhaupt seine rein menschlichen Eigenschaften, gewannen ihm die Herzen aller, die mit ihm in Berührung kamen. Dabei war er ein hervorragender Jurist von umfassenem Wissen. Früher Amtsrichter in einer kleinen Stadt, ging er später zur Rechtsanwaltschaft über und übte seit etwa 18 Jahren hier seine Praxis aus — weniger des Gelderwerbs wegen, als um in unserer gesunden Luft seiner Gesundheit zu leben. Man hat ihn, der unverwundt geblieben, der Abzehrung Tod vorzeitig hinwegholt. Möge er in Frieden ruhen!

* Zu Ostern sind die Sonntagsradfahrerkarten gültig vom Gründonnerstag, mittags 12 Uhr bis zum Ostermontag einschließlich. Die Radfahrt kann während dieser Zeit ausnahmsweise auch schon am ersten Tag angetreten werden.

* Zeitkarten bei der Reichsbahn. Um bei den von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ausgegebenen Zeitkarten den Mißbrauch vorzubeugen, sind diese durch besondere Bildbildelemente mit einem Bildbilde des Inhabers verbunden. Dieser bestand bei der Reichsbahndirektion Eberfeld die Vorschrift, daß das Bildbilde die Unterschrift des Inhabers tragen mußte. In letzter Zeit ist

mit der Einführung eines neuen Monatskartenmusters begonnen worden, das einen besonderen schraffierten Raum ebenfalls für die Unterschrift enthält. Vom 1. April 1926 ab wird nunmehr die Unterschrift des Inhabers und zwar deutlich mit Tinte oder Tinte aufgeschriebener Vor- und Familienname, sowohl auf dem Bildbilde als auch auf der Zeitkarte, verlangt. Nach den Tarifbestimmungen wird jeder, der mit einer Monatskarte oder einem Bildbilde ohne gültige Unterschrift oder mit unleserlicher oder unvollständiger Unterschrift betroffen wird, als Reisender ohne gültige Fahrkarte behandelt.

* Laasphe, 1. April. Nachdem die Autolinie Laasphe-Dillenburg seit zwei Monaten im Betrieb genommen ist, hat es sich als eine zwingende und unumgängliche Notwendigkeit herausgestellt, eine besondere Auto-Verkehrsstraße herzustellen, da durch den starken Autoverkehr — namentlich zwischen Laasphe und Steinbrücken — Zusammenstöße zwischen Auto und Fußgänger, hauptsächlich im Sommer unvermeidlich sind. Wie man hört, haben sich die maßgebenden Stellen schon mit dieser Frage eingehend beschäftigt und sind die Vorarbeiten soweit gediehen, daß mit den Vermessungen erster Tage begonnen werden soll. Man ist sich noch nicht darüber einig, ob die Autostraße parallel mit der Kreisstraße laufen oder ob die Autostraße ganz für sich angelegt werden soll. Man kann der ganzen Sache nur sympathisch gegenüberstehen, einerseits darüber, von einem Auto nicht mehr abfahren zu werden, andererseits auch, daß durch den Bau der Straße die Arbeitslosigkeit mit einem Schlage gehoben ist. Da mit Eintritt des Winters die Straße in Betrieb genommen werden soll, so wird mit dem Ausbau derselben wohl baldigst begonnen werden.

* Steinbrücken, 29. März. Am vergangenen Donnerstag, den 25. März fand im Volkshaus Saale die diesjährige Schlußprüfung und Entlassungsfeier der Landw. Schule in Steinbrücken statt. Das Auditorium der Schule, Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt hatten sich zahlreich eingefunden. Für den insolge dienstlicher Verhinderung erst einige Zeit später eintreffenden Vorsitzenden des Schulkuratoriums, Herrn Landrat Dr. Kreischmar, ersetzte die Prüfung Herr Direktor Hopp mit einer Begrüßung der Anwesenden. Die Schüler wurden alsdann durch die Herrn Direktor Hopp, Landwirtschaftslehrer Müller und Lehrer Friedrich geprüft und zwar in Tiergärt, Betriebslehre, Pflanzenbau, Ackerbau, Physik, Rechnen und Deutsch. Zwischen den einzelnen Prüfungsfächern wurden von Schülern der Ober- und Unterklasse Gedichte vorgetragen. Diese und ebenso die beiden von Schülern der Oberklasse gehaltenen Vorträge über die Milch und ihre Bedeutung für die menschliche Ernährung sowie über die verschiedenen Rinderrassen und ihre Leistungen, letzterer mit Lichtbildern, fanden reichen Beifall. Im Anschluß hieran erstattete Herr Direktor Hopp Bericht über das abgelaufene Schuljahr. Hieraus sei erwähnt, daß die Schule von 44 Schülern besucht war; davon waren aus dem Orte Berghausen 15, Amt Steinbrücken 10, Amt Afeld 5, Amt Eberfeld 5 und Amt Laasphe 4 Schüler. 2 Schüler waren aus dem Kreise Siegen, 3 aus der übrigen Provinz. Zum Schluß verabschiedete sich der Direktor von den Schülern der Oberklasse mit dem Wunsche, daß die in den beiden Unterrichtshalbjahren gestreute Saat bei allen Schülern reichlich aufgehen möge. Er erwähnte auch seinerseits noch einmal die Schüler, tüchtige Landwirte und deutsche Staatsbürger zu werden. Die eindrucksvolle Feier fand sodann ihren Abschluß mit der Verteilung der Zeugnisse sowie die an sieben Schüler vergebene Bäckerprämie für gute Leistungen.

* Wallau, 31. März. Vor der Meisterprüfungskommission des Schmiedehandwerks zu Gerborn bestand der Prüfling Cgr. Dönges aus Wallau die Meisterprüfung.

Bermittlertes.

* Frankfurt a. M., 30. März. Die Krankenschwester Wilhelmine Pfeiffer wurde unter Verletzung mildender Umstände wegen vorsätzlicher Tötung des praktischen Arztes Dr. Seitz zum Tode verurteilt. Der Verteidiger legt Revision ein. (Wir haben über die Verhandlung bereits kurz berichtet. Red.)

* Bottrop. (Eine ganze Familie vergiftet.) Die Familie eines Schneidemeisters ist nach dem Genuß von Rost erkrankt und der Ernährer der Familie ist bereits gestorben. Die übrigen Familienmitglieder mit Ausnahme eines Jungen schweben in Lebensgefahr.

* Trier. (Schwerer Autounfall.) Ein Lastauto in ein Haus hineingefahren. In Prüm geriet ein Lastauto, das sich in voller Fahrt befand, auf einer abschüssigen Straße ins Schleudern und fuhr in ein Haus hinein. Der Anprall war so heftig, daß die Wand durchschlagen wurde und das Auto bis zum Nachbarhause durchstieß. Unter der Wucht stürzte der Giebel des Hauses ein und begrub den Wagenführer, der sofort tot war, und den Beifahrer, der heftig verwundet darniederlag. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden.

* Eine fünfköpfige Bettlerfamilie verbrannt. In der Nähe von St. Veit an der Glan brach in dem Wirtschaftsgebäude eines Bauernhofes Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß eine aus Mann, Frau und drei Kindern bestehende Bettlerfamilie, die in dem Wirtschaftsgebäude übernachtete, in den Flammen umkam. Der Brand ist offenbar dadurch entstanden, daß der Bettler mit brennender Pfeife eingeschlafen war.

Turnen * Spiel * Sport.

Bei dem Frühjahrs-Waldlauf in Marburg errang Richard Gader, Feudingen, den 6. Preis, außerdem gelang es dem Sportverein Feudingen, den 2. Mannschaftspreis an sich zu reißen.

* Fußball-Ergebnisse vom Sonntag. Birkelbach 1 gegen Feudingen 1 2:3 — Birkelbach 1 gegen Feudingen 1. 2:1.

* Die Vorrunde um den Kampfpokal. Süddeutschland gegen Mitteldeutschland 3:1. — Berlin gegen Ostdeutschland 1:4. — Norddeutschland gegen Völkerverband 3:1 (nach Verlängerung). — Westdeutschland hatte Freilos.

* Sportvorstellung. Besonders reichhaltig fand nun die beiden Ostertage in Feudingen. Dem Sportpublikum sollen wieder einmal einige schöne Fußballspiele gezeigt werden. Es ist dem Sportverein gelungen, zwei Mannschaften aus dem Siegerlande zu verpflichten und zwar Eiserfeld 1. und Eiserfeld 2. Den Feudingern wird es nicht zu einem Siege reichen. Nur durch Aufbietung aller Kräfte können sie gegen Eiserfeld ein Unentschieden herausziehen. Das Spiel mit Eiserfeld findet am 1. Ostertage statt und das mit Eiserfeld am 2. Ostern. Anfang 2 1/2 Uhr nachm. Vorher werden Jugendspiele ausgetragen.

* Des Karfreitags wegen gelangt die nächste Nummer Samstag mittag zur Ausgabe.

Hotel Patt, Erndtebrück.

Osternmontag 4 Uhr nachmittags

Großes

Volks-Konzert.

Abends 8 Uhr Theater und Ball, ausgeführt von der 22 Mann starken Kapelle Langenhölsinghausen. Leitung: C. Frommann.

Nachm. 0,50 Mk.

Eintritt: Abends Herren 1 Mk. einschließlich Tanz. Damen 0,50 Mk.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1925 und 1926.

I. Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahre 1925 den Betrag von 6000 M. übersteigt hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses der Bilanz zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbeausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks:

Muster Gew. 1. (für buchführende Einzelgewerbetreibende, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften),

Muster Gew. 2. (für juristische Personen),

Muster Gew. 3. (für nichtbuchführende Gewerbetreibende),

Muster Gew. 4. (als Anlage zum Muster Gew. 1, 2 oder 3 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden) in der Zeit vom 29. 3. bis 10. 4. 1926 bei dem Vorsitzenden des Gewerbeausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preussische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuerklärung können vom 29. März ab von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gewerbeausschusses bezogen werden. Auch werden Vordrucke von 29. März ab im Bürgermeisterei hier während der Dienststunden von 9 bis 12 abgegeben. Die Steuerklärung ist schriftlich — zwangmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbeausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuerklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuerklärung nicht abhängig.

III.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuerklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuerklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. d. d. festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein schuldhaftes Vergehen gegen die Steuergefeße (Steuergefährdung) wird bestraft. Laasphe, den 29. März 1926.

Der Vorsitzende des Gewerbeausschusses für den Veranlagungsbezirk der Stadtgemeinde Laasphe:

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Klein- und Sozialrentnerunterstützungen erfolgt am Donnerstag, den 1. April 1926, nachmittags von 5—6 Uhr auf der hiesigen Stadtkasse. Laasphe, den 31. März 1926.

Der Magistrat: Pränger.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Am ersten und zweiten Ostertage von morgens 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr kann die Ausstellung unserer Lehrlingsarbeiten in der Volkshaus zu Erndtebrück besichtigt werden und bitten wir um zahlreichen Besuch.

Schreinerzwangsinnung des Kreises Wittgenstein.

Räumungsverkauf.

Gebe bis auf weiteres auf alle Waren (außer Fahrräder und Zubehör)

10—20% Rabatt.

Carl Mannes Schmidt.

für die uns anlässlich der Konfirmation
unserer jüngsten Tochter erwiesenen Aufmerk-
samkeiten sagen herzlichen Dank

E. Klinkert und Familie.

für die vielen Glück- und Segens-
wünsche anlässlich der Konfirmation unseres
Sohnes Rudolf danken herzlichst

Carl Mannes Schmidt u. Frau
Laasphe, den 31. März 1926.

für die zahlreichen Glück- und Segens-
wünsche anlässlich der Konfirmation unseres
Sohnes Reinhold sagen wir herzlichen Dank.

Heinrich Henkel und Frau.
Niederlaasphe, den 28. März 1926.

für die erwiesenen Aufmerksamkeiten an-
lässlich der Konfirmation unseres Sohnes
Gustav danken herzlich

Gustav Helwes und Frau.
Laasphe, Palmaram 1926.

für die vielen Glück- und Segenswünsche
anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes
Carlheinz danken herzlich

Fritz Linde und Frau,
Rüppershausen.

für die zahlreichen Glück- und Segens-
wünsche zur Konfirmation unserer Tochter
Emmi danken herzlich

Ludwig Schmidt und Frau.
Laasphe, den 30. März 1926.

Zu Ostern

müssen Sie einen neuen Hut haben;
es macht einen schlechten Eindruck,
wenn Sie mit einem alten un-
modernen Hut herumlaufen.

Moderne Farben, gute Qualitäten
nur im Spezialgeschäft

Ludw. Schröder, Laasphe

Kapphüte, Mützen, Wäsche,
Hosenträger, Handschuhe,
Schirme, Stöcke, Krawatten,
ebenfalls preiswert und in guter
Auswahl.

Frühjahrs- Gartengeräte

kaufen Sie in bester Beschaffenheit in der

Eisenhandlung von

Aug. Mittelman,
Laasphe.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Vormittag entschlief nach langem Leiden
in der Alten Privatklinik zu Marburg der

Rechtsanwalt und Notar
Dr. Carl v. Sigsfeld

Ehrenritter des Johanniterordens.

Namens der Hinterbliebenen:
Hedwig von Alten
geb. von Sigsfeld.

Hirschberg, den 30. März 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen
Entschlafenen sagen auf diesem Wege herzlichsten
Dank.

Familie Friedrich Feuring.

Autofahrten

zur Edertalsperre

(5-6 Personen) zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Carl Mannes Schmidt, Laasphe.
Telefon 63.

Zur Frühjahrsbestellung

empfehle ab Lager zu herabgesetzten Preisen:



Drillmaschinen «Hassia»

Düngerstreuer
Ringelwalzen
Kultivatoren
Pflüge
Tauchepumpen,

ferner zu sehr günstigen Preisen und Bedingungen
Grasmäher Krupp-Fahr
Original Lanzzentrifugen.

Reparaturen an sämtlichen Maschinen
prompt und billig.

Ludwig Göcking,
Buchenau (Lahn), Telefon-Nr. 2.

Bestellungen auf

Gartenkies

nimmt entgegen

Heinrich Löber,
Laasphe, Telefon 12.

Verzinkte Drahtgeflechte



Spezial-Germantagefl. mit fester
Einfass. a. Stachelfante. Kompl.
Drahtgitter mit Pfosten, Türen,
Frontgitter, Absperre, Durch-
wurfsiebe. Sämtl. Drahtwaren
billigst. Katalog frei.

Kottmann & Co., Siegen 50.

Für Karfreitag

frische Seefische.

Verkauf morgen Donnerstag.

Kopfl. Schellfisch 65 Pfg. pro Pfd.
Kablau 35 " " "
grüne Heringe 20 " " "

Für die Osterfeiertage:

Blumenkohl von 50 Pfg. an

Weißkohl 18 Pfg. pro Pfd.

Rotkohl 18 Pfg. pro Pfd.

Möhren 44 Pfg. pro Pfd.

Spinat 44 Pfg. pro Pfd.

Feldsalat 70 " " "

Kopfsalat 40 " Pfg. pro Stk. pro Köpfe

Salatgurken 1,30 pro Stk.

Schwarzwurzel und Sellerie

Apfel 25-35 Pfg. pro Pfd.

Apfelsinen nach Qualität

Landbutter und Landeier täglich frisch

Mehrere Sorten Käse

Kaffee in prima Qualitäten

alle nötigen Backartikel und Konserven

empfehlen

H. Seibel, Laasphe.

Bahnhofstr. Fernspr. 67.

Empfehle sämtliche

Frühjahrsartikel für die Landwirtschaft

wie

Dunggabeln, Rechen, Spaten, etc.
zu billigsten Preisen.

W. Schuppert Wwe.

Laasphe, Bahnhofstr.

Ein Schulentlassener

Junge

für leichte landwirtschaftliche
Arbeiten gesucht. Wo? sagt
die Grndtebr. Ztg.

Ia. Eiderfettkäse

9 Pfd. Mt. 6.- franko

Dampfkäsefabrik,

Reudersburg.

Tägl. bis 10 Mark

zu verdienen. Näheres im Prospekt

mit Garantieschein

Viele Dankschreiben!

Joh. H. Schulz, Adressenverlag.

Köln 453.

Zigarren

(Konfuziassen)

pro Mille 75,00 M. mit

15er Banderole.

Zigaretten

pro Mille 12,00 M. mit

2 1/2 - Goldbänderole.

Tabakhaus Fr. A. Wehr

Bekdorf, Friedrichstraße 2.

Telefon 434.

Kirchlicher Anzeiger.

Evang. Gottesdienste

in Laasphe.

Karfreitag, 2. April.

10 Uhr: P. Adams.

Darauf Vorbereitung zum

hl. Abendmahl.

Sammlung für die evangl.

Jugendverbände i. Westfalen.

Gottesdienst-Ordnung

Erndtebrück.

Freitag, den 2. April 1926

(Karfreitag).

10 Uhr Hauptgottesdienst m.

anschließender Feier des

hl. Abendmahls.

Sonntag den 4. April

(1. Oftertag).

9 Uhr Weichte und Vor-

bereitung zum hl. Abend-

mahl.

10 Uhr Hauptgottesdienst m.

anschließender Feier des

hl. Abendmahls.

Montag den 5. April

(2. Oftertag).

10 Uhr: Hauptgottesdienst.

ATA

Henkel's Scheuervpulver
Mit Ata k nnst du alle Sachen
Blitzblank und appetitlich machen

Fr sch eingetroffen!
**Geld- und
Gartenf mereien**
empfiehlt
Wittgensteiner Drogerie,
Mag. Hing, Laasphe.

Zum Schulwechsel

empfehle
sämtliche vorgeschriebenen und neuen Schulbücher
für Stadt- und Landschulen. Alle Lehrbücher der
Oberschule
in haltbaren Einbänden.

Schulranzen u. B chermappen in Ia. Bindleder und
Segelleinen.
Schreibhefte u. Tafeln mit S tzerlin- und anderen
Miniaturen.
Zeichenartikel, wie Re hbretter, Winkel, Re hschienen, Zirkel,
Re hzeuge, Farbtafeln, Buntstifte, Zeichenblock
u. f. w.

Preise allerbilligst.

Buchhandlung Hermann Jung,
Laasphe.

Zum Schulanfang und Schulwechsel

empfehle ich
sämtliche neuen Schulbücher

für Stadt- und Landschulen
in dauerhaften Einbänden.

B chermappen, Schulranzen in Voller und
Segeltuch.
Schreibhefte, Tagebücher, Schultafeln, in allen vorgeschriebenen
Miniaturen.
Zeichenartikel wie Re hzeuge, Zirkel, Farbtafeln, Buntstifte,
Zeichenblock, Re hbretter usw.

Große Auswahl! Allerbilligste Preise!

Buchhandlung Aug. Jungardt,
Laasphe.



PERFLOR

ist besser

als das Waschmittel, das Sie benützen.
Perflor D. R. P. von Flammer ist etwas noch nie
dagewesenes. Es sind die einzigen selbsttätigen
Seifenfloden, die es gibt.
Perflor ist besser als pulverförmige selbsttätige
Waschmittel, weil es ohne jede Sch rfe für Wäsche
und Hände, ohne Soda und Wasserglas ist.
Kocht die große Wäsche mit Perflor, es hat in einer
Viertelstunde die Wascharbeit für Dich getan.
Perflor ist billig und bequem, denn es verkürzt
das Waschverfahren: Einseifen, Einb rsten,
zweites Kochen und lästiges Reiben sind nicht
mehr erforderlich.
Perflor ist besser als andere Seifenfloden, weil
es wäscht, bleicht und Flecken entfernt.
Wasche die feinsten Gewebe, Wolle und Seide,
bunte Stoffe kalt oder handwarm mit Perflor.
Perflor ist ein Wunder: Es erhält die Farben
und nimmt doch jeden Fleck. Es wäscht schneeweiß
und ist doch m ld wie die mildeste Seife. Perflor
ist chlorfrei. Löse Perflor kalt oder lauwarm.
Preis: Paket 45 Pfg.

HERSTELLER:
KRAEMER u. FLAMMER HEILBRONN

Gesch ftsverlegung.

Vom 1. April ab befindet sich mein Ladenlokal König-
straße (Schuhgeschäft Fr. Schäfer, Eingang links), in welchem ich
meiner Kundschaft besser gerecht werden kann.

Gleichzeitig habe ich mein Lager bedeutend erweitert und
kann jetzt eine reiche Auswahl von Beleuchtungskörpern in
jeder Preislage bieten.

Ich unterhalte stets ein großes Lager in
Installationsmaterial aller Art.

Elektromotore in den gangbarsten Stärken befinden sich am Lager.

Neuanlagen sowie Reparaturen von Licht, Kraft,
Telefon und Schwachstromanlagen werden gut, schnell und
billig ausgeführt.

Ich bitte um weiteres geneigtes Wohlwollen.

Heinrich Frank, Elektrotechnisches
Geschäft,
Laasphe.

Empfehle:

Grau- u. Weiskalk frisch,
Dünge- u. Sackkalk,
Cement in 2 Sorten,
Gyps u. Gypsdieleen,
Mauer-, Berpu - u. Rheinsand,
Schwemmsteine,
Bimsceementdieleen,
Schornsteinkl ge,
Treppenstufen,
Tonrohren,
Bogen u. Abzweige in allen Richt-
weiten,
Cement u. Tonr ge,
Elosettst pfeln,
Spalierlatten,
Dachpappen in 3 Stärken,
Splitt zu Betonzwecken u. Weg-
anlagen,
Cementbetonmauersteine mit Falz
und Leber in 8, 10 und 12 cm
Stärke zu Wänden ohne Holz
oder zu Mauern mit Isolierung.

Fritz Koch, Baugeschäft,
Laasphe.

Zum Hauspu  empfehle:

Haarbesen
Handseger
Schrubber
Abseib rsten
Bohnerbesen
Fensterleder
Aufnehmer
Bohnerwachs
Ofenl ch
Ofenwische
Aluminiumpu 
Scheuervpulver
Geolin
kupf. u. eis. Wascht cher
Schmirgelleime
Glaspapier
Messerp tzpulver
Herdschmirgel.

August Mittelman,
Magazin für Haus- und Küchengeräte
Laasphe.

**Umsatz- und
Einkommensteuererklärungen**

fertigt aus

Dr. Rock, Steuerberater in Biedenkopf.

Kurhaushotel Battenberg-Eder

Fernsprecher 54, Bes. H. Euer.

Herrl. waldr. Höhenlage. — Neuzeitl. einger.
Beste Pens. 6 RM. Ueber 200 Pers. fass.
Versammlungsraum.
Osterbestellungen jetzt schon erbeten.
Das ganze Jahr geöffnet.

Bekanntmachung.

Nach § 11 Absatz 1 des Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916
(G.S. 55) sind Fischereirechte, die nicht dem Eigentümer des
Gewässers zustehen, auf Antrag des Berechtigten in das Wasserbuch
einzutragen. Nach § 11 Absatz 2 desselben Gesetzes erlöschen diese
Rechte mit Ablauf von 10 Jahren, sofern nicht ihre Eintragung
vorher in das Wasserbuch beantragt wird.

Die 10 jährige Frist beginnt:

1. in den allgemein geltenden F llen des § 8 des genannten Ge-
setzes mit dem Inkrafttreten des Gesetzes, also am 15. April 1917.
2. in dem Sonderfalle des § 9 mit dem Zeitpunkt der Aufstellung
des Bescheides, in dem der Berechtigte auf diese Folge der
Nichteintragung hingewiesen ist, und
3. in den Sonderfällen des § 10 Absatz 1 und 2 mit dem Zeitpunkt
des Entstehens der darin genannten Rechte.

Auf Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind, finden diese
Vorschriften keine Anwendung.

Gemäß § 380 Absatz 2 des Wassergesetzes in Verbindung mit
§ 11 Absatz 2 des Fischereigesetzes wird Vorstehendes hiermit zur
 ffentlichen Kenntnis gebracht und gleichzeitig auf die gesetzliche
Folge der nicht rechtzeitigen Stellung des Eintragungsantrages
hingewiesen.

Laasphe, den 2. März 1926.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses, Wasserbuchbeh rde.

Veröffentlicht.
Laasphe, den 23. März 1926.
Der Magistrat: Pr nger.